

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreise: für Leipzig und Umgegend nach außen erlaubt und Spezialzettel bis 1000 Gr. gebraucht: monatlich 1.25 M., vierstündiglich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle: 1.25 M. Mindestabonnement 1 M. Mindestabonnement abgelehnt: monatlich 1 M., vierstündiglich 3 M. Durch unsere auswärtigen Blätter ins Ausland gebraucht: monatlich 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M. Durch die Post innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierstündiglich 4.50 M. ausschließlich Postbedienstete. Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abonnementzahl nach am Abend des Erreichens ins Haus geliefert.

und
handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 6. • Fernsprech-Nr. 14692, 14693 und 14694.

Nr. 589.

Freitag, den 20. November.

108. Jahrgang

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung bis zu 200 Wörtern 20 Pf., Redaktion 1.25 M. Mindestanzeige der Partie ist nur 20 Pf. Wiederholung 10 Pf. Anzeigen aus Sachsen und Thüringen bis zu 200 Wörtern 25 Pf., Redaktion 1.50 M. das Ausland ausser Postgebühr. Anzeigen-Aufnahme: Johanniskirche, bei östlichen Türen des Leipziger Tageblatts und allen Annonsen-Expeditionen des Jura und Westens. Das Leipziger Tageblatt erscheint werktags 3 mal, Sonn- u. Feiertags 1 mal. Berliner Redaktion: In den Zeiten 17, Hermannstraße 1; Hause Nr. 497.

1914.

Die Franzosen weichen bei Reims zurück. 7000 Russen gefangen!

Schwere Verluste der Franzosen und Engländer in Westflandern. — Chauvoncourt von den Deutschen besetzt. — Zur Beschiebung von Libau. — Amerikanischer Vermittlungsversuch in Petersburg. Die Protestnote der skandinavischen Mächte.

Klagelieder.

Präsident Poincaré und General Joffre haben es auf Belobigungen für die englischen Truppen nicht ziehen lassen, wie umgekehrt ja auch von englischer Seite die französische Tapferkeit oft genug rühmend anerkannt worden ist. Gleichwohl ist man nicht zufrieden miteinander. Was die Belgier angeht, so sind sie am unglücklichsten dran. Sie glaubten im Schutz Frankreichs und Englands sicher zu sein, und waren die ersten, die alle Kriegsdrangsal über sich ergehen lassen mußten und nun nichts mehr haben, als das feierliche Verkünnen des Herrn Churchill, daß für die Wiederherstellung Belgiens und für Schmerzensgelder später überreichlich gesorgt werden soll. Das ist ein schändes Verbrechen, aber — der Krieg geht weiter und der Rest des belgischen Heeres wird zu Ehren der Bundesstaaten auf den Schlachtfeldern Westflanderns geopfert werden. In einer Lage stimmen die englischen Offiziere mit den Franzosen überein, nämlich in der Lage über die mangelhafte militärische Hilfe Englands. Sie sind der Ansicht, daß es England bei gutem Willen hätte möglich sein müssen, mindestens Antwerpen zu retten. Das ist gewiß auch die Meinung der Regierung in Bordeaux, und das würde auch in der französischen Presse weit mehr zum Vortheile kommen, wenn man nicht aus guten Grüünden die englische Empfindlichkeit schonen müßte.

Doch vielleicht wird man sich diese Zuckerschaltung nicht mehr lange aufreihen, denn in England selbst regt sich der Geist des Widerstreits. Es ist nicht bei den scharfen Kreisen geboten, die sich Herr Churchill wegen seiner eigenmächtigen Behandlung der Anwerberwesen Angelegenheit gefallen lassen müßten. Die "Daily Mail" geht weiter. Sie weiß an der Hand von Jahren nach, daß Frankreich alic Ursache habe, über die Leistungen Englands zu klagen. Frankreich zähle nur 35 Millionen Einwohner, stelle aber 4 Millionen Soldaten ins Feld; England mit seinen 45 Millionen im besten Falle nur 180 000. Das Watt vermeidet beispielsohne eine nähere Untersuchung dieser letzten Ziffer; es müßte ja am Ende feststellen, daß auch diese Zahl nur ein Traumbild Lord Rishiers ist. Ein Wunsch, eine Hoffnung! Ernstlich glaubt wohl keiner jemals unterrichteter Mann in England an die baldige Errichtung dieses Ziels. In Wirklichkeit wird das Heer Englands heute im ganzen kaum mehr als 300 000 Mann betragen, und auf französisch-belgischen Boden stehen höchstens 250 000 Mann. Sie waren, wie zugesagt werden muß, imstande, dem Kriege infolge einer Wendung zu geben, als der wichtigste Kriegsschauplatz nach Westflandern und dem Norden Frankreichs verschoben wurde. Aber — darin hat die "Daily Mail" gewiß recht — Frankreich konnte nicht beanspruchen. Was nützt ihm eine Million Soldaten, die noch kommen soll? Das Selbstsame an diesen Betrachtungen ist überhaupt, daß sie so ganz und gar durch die Ereignisse überholt sind. Wie alle Welt weiß, hat Sir Edward Grey doch schon im Jahre 1906 mit Frankreich und Belgien die militärische Verteilung für den Fall des Krieges unterliegen lassen, und aus seinem eigenen Mund wissen wir weiter, daß diese Verteilungen nicht etwa abgebrochen, sondern bis in die jüngste Zeit fortgesetzt wurden. Womit beschäftigen sich denn die militärischen Sachverständigen in ihren geheimen Sitzungen? Sie haben einen Kriegsplan entworfen. Wir haben ihn heute vor Augen. Aber mußte nicht die Frage, ob England seinen Verpflichtungen auch nachkommen könnte, und in welchem Maße, außerordentlich wichtig sein? Wie war es möglich, daß sich die englischen Unterhändler über die Verteilungen des englischen Hilfsleistungen täuschten, und wie war es denkbar, daß man auf französischer und belgischer Seite kein Bedürfnis fühlte, sich über den Zustand der englischen Wehrmacht genauer zu unterrichten? Das erklärt sich wohl am ehesten aus dem Hochgefühl einer Neberelegit, die nicht auf Tatsachen, sondern auf Einbildungungen beruhte. Frankreich, England, Rusland, Belgien und Kriegsverbündete — der Gedanke muß so bewußt gewirkt haben, daß man es nicht mehr für nötig hielt, sich gegenleit mit Fragen heißer Art zu belästigen. Vielleicht baute man in Frankreich auf die gute Absicht des englischen

Der Tagesbericht der österreichischen Obersten Heeresleitung.

Wien, 19. November. Amtlich wird bekanntgegeben:

Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Generalmajor.

Freunde, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in absehbarer Zeit Ernst zu machen; vielleicht verliert man sich ganz auf die solche Weltkarte des Verbündeten. So bewegte man sich von einer Täuschung in die andere. Lord Kitchener, das steht heute schon fest, wird die allgemeine Wehrpflicht nicht durchsetzen — die organisierte Arbeiterschaft hat ihr Recht bereit gestellt. Und die Flotte? Das nach Hilfe leidende Frankreich muß sich damit anstrengen, daß England dieses kostbare Mittel solange als möglich zum eigenen Vorteil zurückschalten will. Was hilft da die warme Teilnahme, die die "Daily Mail" dem schwerlich betroffenen Freunde widmet?

Die Franzosen weichen bei Reims zurück.

Schon vorgestern konnten wir eine Meldung der "Morning Post" veröffentlichen, wonach verschiedene Forts von Reims in den Besitz der Deutschen gelangt seien. Der Fall von Reims selbst steht unmittelbar bevorzustehen:

Amsterdam, 19. November. (Eigener Drahtbericht.) Holländische Zeitungen melden, daß die französische Schlachtklinie bei Reims zurückgelegt werden müsse. Reims werde unter verzweifelten Kämpfen noch von Franzosen gehalten.

Chauvoncourt von den Deutschen genommen.

Gent, 19. November. Der am linken Maasufer kommandierende französische General hatte um 3 Uhr nachmittags die Meldung erhalten, der deutsche Angriff gegen den französisch gebliebenen Teil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chauvoncourt scheine nochzulassen, als eine sichtbare Explosion, eine Folge der unter den Lautgräben gelegten deutschen Minen die ganze französische Stellung zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besiegten mit lautem Hurra auch die Chauvoncourt benachbarten Punkte. (B. L.)

Chauvoncourt liegt am linken Ufer der Maas, 25 Kilometer nordwestlich von St. Mihiel. Im unmittelbaren Nähe von Chauvoncourt liegt auf einer Anhöhe das Sperrfort Les Barthes, dessen Feuer von der deutschen Artillerie schon vor langer Zeit zum Schweigen gebracht worden ist. Durch die Belegerung von Chauvoncourt ist die Möglichkeit eines endgültigen Durchbruchs durch die Sperrfortlinie Verdun-Toul immer näher gerückt.

Die Kämpfe bei Ypern.

Zwischen der Küste und Ypern erreichte die deutsche Artillerie, daß alle französischen Absichten zur Ausfällung der empfindlichen Verbindungsstädte erfolglos blieben. Wederlich tat sich hierbei die deutsche Infanterie heraustrahlisch bei einem Sajonettkampf im Gebüsch bei Ypern, das abwechselnd in deutschem und französischem Besitz war. (B. L.)

Erweiterung des Überflutungsgebietes bei Dixmuiden.

Rotterdam, 19. November. Der "Times" wird aus Westflandern von gestern telegraphiert: Zwischen

den Truppen der Verbündeten und den Deutschen liegt der Strom Rieupot-Dixmuiden entlang, wie ein schlanker Gürtel das Wasser. Die weitere Überschwemmung wurde gestern beendet. Dadurch ist jetzt das ganze Dreieck Dixmuiden-Douai-Kesterke unter Wasser gelegt.

Schwere Verluste der Franzosen und Engländer.

Aus Rothenburg wird gemeldet: In den Kämpfen zwischen Ypern und Dixmuiden haben die Franzosen 20 000 Mann eingebüßt. In der Nacht vom 14. zum 15. November wurde ein Raftangriff auf Dixmuiden von drei Seiten aus unternommen. Die Offiziere trieben die Truppen ins Feuer. Doch alle operativen Anstrengungen scheiterten. Ohne erhebliche Verluste schlugen die Deutschen den Vorstoß der Feinde ab. Im Kanal ertranken 2000 Franzosen und Engländer. Man las unter den Ertrunkenen viele Turbos, die in der herrschenden Dunkelheit französische Soldaten mit dem Messer durchbohrt hatten. Die Franzosen stachen mit dem Schildgewehr los. Im Zuge kampften sich die Streitenden ineinander. Einige hundert Franzosen stachen den wütenden Turbos zum Opfer. Es soll eine Art Versöhnung zwischen den Verbündeten geschaffen werden, um der Wiederholung solcher Vorfälle vorzubeugen.

Unter den französischen Truppen greift eine merkwürdige Entmutigung um sich. Die Verfolgung der Schüsse in den Feuerkämpfen ist sehr leicht. Alte, anhaltende Feuchtigkeit fordert umso mehr Opfer, als die Ausrüstung der Mannschaften sehr schlecht ist. In allen hier eingehenden Privattelegrammen wird die vorzügliche deutsche Truppenverpflegung gepriesen und als das Geheimnis des "germanischen Sieges" hingestellt.

40 Geiseln wegen hinterlistiger Angriffe auf deutsche Wachposten.

Rotterdam, 19. November. Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Ostburg:

Nachdem auf einen deutschen Wachposten in Stoedinge Schuß abgegeben worden waren, sind in Maldegem 40 der angehenden Einwohner verhaftet worden. Sie sollen als Geiseln dienen, bis man die Täter entdeckt hat. Es heißt, daß ein oder zwei Männer von den deutschen Wachposten vermisst werden.

Maldegem ist eine Stadt von rund 11 000 Einwohnern an der Bahnstrecke Gent-Brügge. Die Höhe der Anzahl der Geiseln läßt erkennen, daß die deutsche Regierung mit selber Hand hinterlistigen Lügen der belgischen Bevölkerung zu bewegen willens ist.

Die deutschen Militärgouverneure in Belgien.

Wie die "Tägl. Rundsch." mitteilt, sind für das Generalgouvernement Belgien zur Durchführung der deutschen Herrschaft und Verwaltung folgende Militärgouverneure ernannt: Provinz Lüttich: Generalleutnant Graf Schleswig-Holstein; Provinz Luxemburg: Kgl. Bataill. Generalleutnant H. Ritter; Provinz Limburg: Generalmajor Klein; Provinz Namur: Generalmajor Ritter von Longchamps-Berrier; Provinz Brabant: Generalleutnant Graf von Roeder; Provinz

Ostflandern: Generalmajor von Mantua; Provinz Hennegau: Generalmajor von Gladis; Provinz Westflandern: Generalleutnant von Kramm; Provinz Antwerpen: Generalleutnant von Weller; Reichstagsabgeordneter Major Bäumermann ist, wie oben gemeldet, Adjutant des Generalleutnants von Weller.

Die Russen bestätigen den Sieg Hindenburgs.

Ein neuer amtlicher russischer Bericht bringt über die letzten Siege der Deutschen über die Russen:

Zwischen Weichsel und Warthe sind unter Aaengarden während des Kampfes mit den Deutschen, die angriffsweise voraudeten, in der Richtung auf den Fluß Bzura zurückgegangen. Es gelang dem Feinde, in der Gegend von Lentschko-Olowo festen Fuß zu fassen, von wo jetzt seine Fortbewegen in die Richtung auf Piontek vorstehen.

Von einer "Avantgarde", die insgesamt 25 000 Mann einbüßt, wird nicht mehr viel übrig sein. Immerhin wird auch in dieser für russische Verluste abgeschwachten Form der große Sieg Hindenburgs bei Rostow zugegeben. Der Fluß Bzura, hinter dem die "Avantgarde" zurückgegangen ist, liegt 20 Kilometer südlich von Rostow und 50 Kilometer westlich von Warthe entfernt.

Die deutschen Stellungen erstrecken sich nach der russischen Meldung auf den Raum Lentschko-Olowo, ein jenseitiges Gebiet südlich von Rostow. Hier füchten die Deutschen jetzt Fuß, um auf Piontek vorzugehen, das 20 Kilometer südlich von Rostow liegt. Die große Bedeutung des Hindenburgs Sieges wird durch diese russische Meldung aber in jedem Beziehungen unterstrichen.

Schon erfreulich ist es, daß auch auf dem südlichen Kriegsschauplatz in Russisch-Polen, wo die Österreichische Armee gegen die Dinge günstig stehen. Die hattliche Zahl von 7000 gefangenen Russen lädt darauf hoffen, daß bei den Truppen des Zaren die Kampfeslust ancheinend zu erlahmen beginnt.

Amerikanischer Vermittlungsversuch in Petersburg?

Christiania, 19. November. Ein Telegramm aus Petersburg von gestern abend teilt mit, daß ein hochster Vertreter der Vereinigten Staaten der russischen Regierung und dem Zaren einen Besuch abgestattet hätte, um im Namen des Präsidenten Wilson sich nach den Möglichkeiten einer amerikanischen Vermittlung zu erkundigen. Das Ergebnis der Unterredung wird streng gehemt gehalten. Der außerordentliche Gesandte hat Petersburg bereits wieder verlassen. (B. L.)

Unser Aufruf

zur Umwandlung von Gold in Banknoten

hat einen

unerwartet großen Erfolg

gehabt; bereits am ersten Tage wurden an unserer Kasse von 236 Personen

26 930 Mark

zur Umwandlung gebracht. An der Spitze des lokalen Teiles veröffentlichten wir die Nummern der Umwandlungsaufnahmen, auf die ein Anerkennungspreis entfällt. Unsere Umwandlungskasse bleibt auch weiter geöffnet, und wir bitten unsere Leser und Freunde, auch weiterhin das in ihrem Besitz befindliche Gold zur Weiterbeförderung an die Reichsbank bei uns einzutauschen;

denn das Gold gehört dem Vaterland.

Über die Beschiebung des Libauer Kriegshafens und deren Bedeutung

Ihrzeit die "Deutsche Tageszeitung": Der Hafen von Libau ist der einzige russische Kriegshafen der Ostsee, der im Winter eisfrei bleibt. Von kleineren russischen Häfen würde dann einmals nördlicher liegende Windau in Betracht kommen. Der Libauer Hafen ist ein günstiger Hafen, durch umfangreiche Längs- und Querwälle geschützt. Innerhalb des so geschützten Kriegshafens liegt ein kleiner Handelshafen eingeschlossen. Die vier Molen, die den Kriegshafen bilden, enthalten drei Einfahrten bzw. Ausfahrten. Diese sind von unseren Ostseestreitkräften durch versenkte Schiffe gesperrt worden, wobei verstanden, nachdem deutsche Torpedoboote festgestellt hatten, daß sich im Kriegshafen keine feindlichen Fahrzeuge befanden. Der Hafen von Libau ist mittleren jetzt an für russische Kriegsschiffe unzugänglich geworden, und die russische Flotte besitzt keinen eisfreien Hafen und damit für den Winter keine Operationsbasis mehr, sobald die übrigen Häfen zugeschossen sind, was bald eintreten wird. Überdies ist die Sperrung von Libau von besonderer Bedeutung im Hinblick auf die Möglichkeit, daß englische Unterseeboote aus dem Nordsee durch den Sund in die Ostsee können. Diese würden dann im Libau keinen Stützpunkt mehr finden. Mit der Möglichkeit des Erscheinens englischer Unterseeboote in der Ostsee mag aber natürlich noch wie vor geredet werden.

Überholte Nachrichten der Russen.

Berlin, 19. November. Die Petersburger Meldeungen über ein Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg wie über die Belagerung von Laugargen bei Tautenburg sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, und aber zurückgeschlagen worden.

Churchill über Englands Flottenverluste.

Die "Frankfurter Zeitung" erzählt aus London: Im Unterhause teilte Marineminister Churchill die Verluste der englischen Marine bis zum 17. November mit. Sie belaufen sich an Offizieren: 222 Tote, 37 Vermundete und 5 Vermisste, Matrosen: 3455 Tote, 428 Vermundete und 1 Vermisster. Nicht mitgeteilt sind 1000 Vermisste der Flottendivision von Antwerpen, 875 Mann auf dem Kriegsschiff "Good Hope" und eine in Holland internierte Flottendivision.

Ein englisches Torpedoboot gesunken.

Die "Festl. Ztg." meldet aus Petersburg: Nach zweihundert Blättermeldungen ist das britische Torpedoboot "Dreadnought" an der Küste von Schottland auf eine Mine gesunken und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Neue Fortschritte der Türken.

Aus Konstantinopel wird berichtet: Aus dem türkischen Hauptquartier wird mitgeteilt: Der türkische Bosphorus gegen Ägypten schreitet fort. Die arabischen Truppen sind bereits 120 Kilometer auf ägyptischem Gebiet vorgedrungen. Sie haben das Kaisertal-Nahis bemächtigt und dort die türkische Fahne gehisst.

Im Gebiet von Palästina an der kaukasischen Grenze haben die türkischen Truppen den Russen nach hartnäckigem Kampfe eine neue empfindliche Niederlage beigebracht. Die Russen ließen zahlreiche Tote und Vermundete zurück. Außerdem fielen zwei Gefangenenschiffe und etwa 1000 Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

In der hiesigen Wohnung des Engländer Alfred Henry ist eine Funkenfeuergraphenstation gefunden worden. Henry und sein Sohn wurden vor das Kriegsgericht gestellt. Die

Schulen der finnischen Mächte in der Finnland sind gestern alle geschlossen und die Lehrer unter Überwachung geholt worden. Die vielseitigen französischen Hauseschiffen und die französischen Wasserwehr am Darßsee wurden aus militärischen Gründen unter Staatsverwaltung gestellt. (B. T.)

Englische Verluste in Ostafrika.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Aus den Seiten des "Times" geht hervor, daß in den ersten Tagen des Novembers heftige Kämpfe in unteren ostafrikanischen Kolonien stattgefunden haben, denn sie verzögerten 8 in Deutsch-Ostafrika am 3. dieses Monats gefallene Offiziere. Außerdem sind bei dem Verlust unseres Kreuzers "Königsberg" eingewichlungen, eine ganze Anzahl englischer Offiziere und Mannschaften gestorben. In Dörfern wie in anderen Orten bestehen große Schwierigkeiten, Versorgung für die Gefangenen zu finden.

Der Protest der skandinavischen Mächte gegen England.

Stockholm, 19. November. Das Amtsblatt veröffentlicht heute abend den französischen Wortlaut der Protesnote der Regierung von Schweden, Norwegen und Dänemark an gewisse Kriegsführende. Der Inhalt ist hauptsächlich folgender:

Darauf bedachte, strittige Unparteilichkeit zu beobachten und in der Ausübung ihres Handels vom Deutschen Volksrat gegenüber den Kriegsführenden erfüllt, glaubten die neutralen Länder, sich auf die Unverletzbarkeit der grundlegenden Sätze des internationalen Rechts verlassen zu können. Indessen haben sie zu ihrem Schaden feststellen müssen, daß Kriegsführende das Recht in Anspruch nehmen, Grundläge anzuwenden, die mit den Interessen der Neutralen ebenso unvereinbar sind wie mit dem Völkerrecht. Die gegenwärtige Kriege wird eines Tages ein Ende nehmen. Dann werden die kriegsführenden Staaten sicherlich nicht darüber ungeholt haben, einige derjenigen Grundsätze noch in Geltung zu lassen, die ihnen in der Vergangenheit teuer waren, und deren zugrunde Verfolgung es oft getan hat. Die Freiheit der Meere und das unveränderliche Recht der Neutralen, die gemeinsamen Strafen zu benutzen, sind vermindert und beschädigt. Ferner führt uns die folgenden, besonders wichtigen Punkte an: Wollen legen auf großen Handelsstraßen im Meer, ohne die jahrlange Rücksichtnahme auf die Sicherheit der friedlichen Schifffahrt, das beträchtlichen Schaden verursacht und selbst den Berlin zahlreiche Menschenleben nach sich gezogen hat. Die Freiheit der Meere und das unveränderliche Recht der Neutralen, die gemeinsamen Strafen zu benutzen, sind vermindert und beschädigt.

Die Grundsätze für relative und absolute Kontrollen, die Grundlage über die Durchsuchung und Kapierung, die seit Jahrhunderten anerkannt seien, würden nicht mehr braucht, was dem gerechmäßigen Handel beträchtliche Verhinderung und Schaden würde.

Es wäre nicht unangebracht gewesen, wenn die Protesnote nicht allgemein von "Kriegsführenden", sondern bestimmter von "England" gesprochen hätte.

Die "Glasgow" in Valparaiso!

Aus dem Haag wird der "B. T." gemeldet: "Central News" berichtet aus Rio de Janeiro, die "Glasgow" ist am Dienstag in Valparaiso angelkommen, mit leichten Spuren des überstandenen Kampfes, doch ohne ernsthafte Beschädigungen. Das chilenische Hospitalsschiff "Voladina" liegt in Talcahuano. Es hat Überlebende des Seeschlachts in den chilenischen Gewässern suchen lassen, aber keine gefunden.

Das Interniertenlager in Dorchester.

London, 19. November. (Neutermeldung.) Der amerikanische Konsul Swaine, der im Namen Deutschlands und Österreich-Ungarns das Konzentrationslager in Dorchester besichtigt, äußerte in einer Unterredung, die Internierten könnten Gott danken, in diesem Lager untergebracht zu sein. Sie seien in soliden Gebäuden untergebracht. Die sanitäre Aufsicht führten zwei Inspektoren, von denen einer Sanitätsoffizier sei, der regelmäßig das Lager besuchte. Jeder Neuauftretende werde ärztlich untersucht; jeder Krankheitsfall werde zur Kenntnis der Inspektoren gebracht. Drei junge Männer, die herauslebend sind, seien nach dem Deutschen Hospital in London, das nicht geschlossen sei, übergeführt worden. Zwei oder drei

fliehen und der Blick fällt auf das Volksgenre. Natürlich wird man den heiligen Einfluß des Krieges auch beim einzelnen nachweisen können. Wenn wir in den Zeitungen lesen, wie in einer Strafanstalt die Gefangenen einen großen Teil ihres Arbeitslohnens dem "Roten Kreuz" und zur Unterstützung des Kriegsnotfonds leisten, so ist dies doch ein Zeichen, wie gewaltig reinigend und veredelnd der Krieg selbst auf die tiefsten und stumpfsten Schichten der Bevölkerung wirkt.

So berichtet auch ein im Felde verwundeter Offizier, wie ein Soldat, der gerade zu seinen schlechten Mannschaften gehört hatte — ein vielzählig vorbestrafter Berliner Gelegenheitsarbeiter —, den er besonders stark "geschafft" hatte, sich seiner in der Not in rückständigen und aufopfernden Weise angezogen habe.

Wir sehen, wie selbst Geißhölle ihre Türen öffnet, um fremde Not zu lindern.

Das berüchtigte Nachleben Berlins ist gewissmehr oder weniger ein ganz anderes Charakter angenommen, denn der Krieg gibt dem ganzen Leben Ernst und Würde und duldet nichts, was damit im Widerstreit steht.

Überall hört und sieht man von Beweisen edeller Tapferkeit und Leidenschaft, selbst von Personen, bei denen man vor dem Krieg solche Eigenarten kaum erwartet hätte. Die eigene Not tritt zurück und wird weniger hörbar empfunden, jeder ist sich bewusst, daß es noch etwas Höheres, Wichtigeres gibt als die Einzelbeschämtheit und deren augenbläßliche Interessen. Das kleine Ich ordnet sich bewußt unter die große Gemeinschaft des Volkes. Der Idealismus der Leben bedeutet einen vorwärtsdrängenden Kampf. Ohne Kampf kein Sieg und keine Entwicklung! Dies gilt auch vom Leben und der Entwicklung der Völker. Die Weltgesellschaft führt uns dies auf jeder Seite ihrer Blätter. Die kurzen, lebensfröhlichen und tüchtigen Völker brauchen Raum zur Ausbreitung ihrer Volksgenossen und ihrer Kultur. Die Kriegshelden, die dem Volk: dazu verhelfen, sind daher, solange es eine Volksgesellschaft gibt, in besonderem Maße geehrt und verehrt.

Der Krieg an sich ist nicht nur für die Entwicklung des Menschengeschlechtes eine Naturnotwendigkeit, sondern kann auch für das Volk in hoher Weise sinn und förderlich sein, sofern es sich um einen gerechten Krieg handelt. Ein Krieg ist aber nur gerecht für ein Volk, das starke physische und spirituelle Kraft besitzt und wert ist, daß es bestehen und sich und seine Kultur ausbreite.

Dies können wir von unserem deutschen Volk mit vollstem Recht behaupten. Es kämpft einerseits gegen russische Barbarei, andererseits gegen die französische Kultur der Franzosen und gegen den freien Geist der Engländer. Der Krieg, den es führt, ist daher ein gerechter Krieg.

Abgesehen davon, daß dieser Krieg einen Kulturstoll wie dem deutschen Raum zur Ausbreitung dienen muß, hat er auch männliche heilame Wirkungen auf das Volk und die einzelnen Völker genossen. Große materielle Werte werden vernichtet, aber wertvolle ideale Glorie entsteht. Der einzelne mit seinem Leiden und seiner Not muß da völlig zu-

schiedene hätten sich noch Privatliniken begeben. Die Bekämpfung sei erheblich besser, als sie die englischen Gefangenen in Deutschland erhalten. (Es wäre interessant, zu erfahren, wie Konsul Swaine diesen Vergleich begründen will. D. Red.) Jeder Gefangene habe Deinen und eine Matrone. Den jungen Leuten würde Tagess- und Abendunterricht erzielt, der durchschnittlich von 20 Mann belastet würde. Für Unterhaltung, Schach- und Kartenspiel, seien diese bereitgestellt; auch das Fußballspiel werde gezeigt. Ein besonderes Gebäude diene im Vorwoche als Schule und Versammlungsraum, Sonntags als Kirche; ein anderes Gebäude diene als Musiksaal. Unter den Internierten befinden sich gute Musiker und Sänger. Jeden Abend würden Vorstellungen statt. Für Vorträge und Lesungen ist ausreichend Platz vorhanden. Jeder Internierte darf wöchentlich zwei Briefe schreiben. In Dörfern wie in anderen Orten bestehen große Schwierigkeiten, Versorgung für die Gefangenen zu finden.

Deutsches Lob der österreichischen Erfolge in Serbien.

Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Schlag auf Schlag haben die österreichisch-ungarischen Truppen gegen die feindlichen Streitkräfte im Süden gefeuert. Keine Schwierigkeiten des Geländes, die bei der Kriegsührung in dem vorliegenden Gebiet wahrscheinlich auch ins Gewicht fallen, haben das vorliegende Heer Österreich-Ungarns wesentlich aufzuhalten vermocht. In dem vorreichen Vorstoß wurde der Feind an der Drina geschlagen und der Sieg tief in das persönliche Land getragen. Hier wie überall haben die österreichisch-ungarischen Truppen mit herzlichem Mut und nicht wankender Ausdauer heldenhafte Gefechte undlich in der Hand einer wichtigen Führung als vorzügliche Waffen bewältigt. In Deutschland folgten weitreichende Kreise mit erfreulicher Anteilnahme den Geschäftsmannen auch auf dem entfernten südlichen Kriegsschauplatz und beglückwünschten die treuer Bundesgenossen da mit Deutschland Schalter an. Schalter lämpfende österreichisch-ungarische Truppen zu den erstaunlichen Erfolgen nicht minder, wie zum Beispiel einer Wehrmacht von so hohen kriegerischen Eigenheiten.

Zur Beurteilung der belgischen Neutralität.

Unter dieser Überschrift schreibt die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Aus einer von dem Amtsgericht in Köln a. Rh. abgegebenen Zeugenaussage im Verfahren zur Feststellung belgischer Unrechtsakte gegen Deutschland teilen wie folgtens mit: Am 31. Juli und 1. August 1914 habe ich von der französischen Grenze bei Mauberge — Grenzort Neumont — bis Romur nur einen belgischen Soldaten gesehen, das gegen war um diese Zeit die belgische Grenze nach Deutschland von Romur bis Bersiers direkt mit belgischen Truppen aller Waffen- gattungen besetzt. In Charleroi war die Mobilisierung in vollem Gange. Schon um 144 Uhr morgens waren alle in Tätigkeit. Am 31. Juli abends traf mir ein Belger, die Nacht durchzuhalten, denn bei Lüttich sei alles mit Truppen sehr belebt. Die belgische Grenze gegen Frankreich stand also ganz offen, gegen Deutschland da gegen war sie dicht besetzt.

Ferner aus einer Zeugenaussage vor dem Amtsgericht in Papenburg: Ich wohne seit Januar 1917 in der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangt zur Annahme: Der Entwurf einer Belohnungsmethode über das Verbot des Handels mit in England abgestempelten Wertpapieren, der Entwurf einer Verordnung betr. Tagespäder und Abflossen der Sonderabstände der nach dem Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 zu bildenden Schätzungscommission und die Vorlage betr. Aenderung der Bestimmungen zur Ausführung des Weinsteiges.

Eiserne Kreuze.

Das Eiserne Kreuz wurde seiner verliehen: den Brüder Oberst, Sohn des Grafenmanns Friedrich Ebert-Königstein i. Pr., dem Leutnant im Feldartillerie-Regiment 52 Walter Klebs, Sohn des verstorbenen Landesgeologen für Ostpreußen Professor Dr. Richard Klebs, dem Feldzeugmeister und Bataillonsadjutant im Grenadierregiment 4 Martin Dielmann, Sohn des Superintendents Dickmann aus Quedlinburg, dem Leutnant der Reserve in einem Landwehr-Infanterieregiment Dr. A. Kleberg, Oberleutnant aus dem Leibregimentseminal in Hamburg, den Offiziersstellvertreter im Infanterieregiment 21 Walter Weigert, Inhaber der dreimaligen Fabrik Dr. Weigert-Hamburg, der dem Oberjäger in der Wachherrschaftsgewerkschaft eines Gardejäger-Bataillons Hans Roos, Altona jun. (gleichzeitig Besitzer der Befreiung zum Befreiungswerk), dem Oberjäger in einem Jäger-Bataillon cond. med. Paul E. Jaeger, Sohn des Professors Dr. Jaeger, im Jäger-Schule in Bergedorf, dem Einjährig-Freiwilligen Unteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 100 Dr. jur. Ad. Rohde, Sohn des Pfarrers Rohde von der Martin-Luther-Kirche in Dresden, dem Stabsarzt Dr. Hoenacke-Dresden, dem Schützen im Schützen-Regiment 18 Paul Reihe aus Hausdorf bei Cottbus, dem Major im Reserve-Infanterie-Regiment 132 Küssens 1. Kalle, sowie den Oberstleutzen 1. Klasse vom Abrechnungsamt mit Schwertern, dem Oberleutnant von Erdmannsdorf und seinem Sohn, dem Leutnant im Jäger-Bataillon 13 Gottfried von Erdmannsdorf, dem Regimentsarzt im Reserve-Infanterie-Regiment 244 Dr. Jäger, prakt. Arzt in Nördlingen.

Fürs Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden Ausgabe unseres Blattes erschlichlich ist, starb der Helden Tod fürs Vaterland der Kriegsleistungswillige in der Reserve-Pionierkompanie 51 Kurt Pings, Stud. Ing. an der Technischen Hochschule zu Dresden. Die Akademische Turnerbruderschaft "Germania" widmet ihm auf dem Felde der Ehre gefallenen Alten Herrn Hauptmann der Landwehr

Es sei nur auf die bewunderungswürdige Durchbildung der Organisation des "Roten Kreuzes" und des genannten Sanitätsdienstes hingewiesen, ferner auf die Verpflegung der Angehörigen von Kriegsgefangenen und der Arbeitslosen. Insbesondere sei noch die gewaltige Organisation der Reichsbank für die Beihaltung der Kriegsgelder und des Kredits für das wirtschaftliche Leben während der Kriegszeit verhängt. Überhaupt ist unter so ungünstigen Bedingungen wie in den Kriegsjahren, die sozialen Schaden und Spaltungen noch nicht in den Volkstypus eingesetzt. Das reizende Bad des Krieges wird später noch lange nachwirken, auch dann:nde Besserungen bringen und die Gewinnung der jüngsten Zustände fördern. Auch in politischer Hinsicht wird das Band, welches das gemeinsame Erlebnis des gewaltigen Krieges um das deutsche Volk bindet, einen festen Knoten für unser Deutsches Reich bilden.

Wie der Krieg an sich eine elementare urgeschichtliche Ercheinung ist, so läßt er aus dem Volle auch die tiefsten urgeschichtlichen Charakterzügen erkennen. Es tritt dabei klar hervor, daß das deutsche Volk trotz mancher Rassentümmer und fremder Einflüsse doch seine germanische Abstammung im ganzen sehr bewahrt hat. Unwiderrückliche Tapferkeit und Todesverachtung, hohe Intelligenz, Unerziehlichkeit, Selbstsicherheit, Reinheit des Charakters und der Sitten, das sind solche urtümlichen Eigenarten, die wir schon aus der "Germania" von Tacitus kennen, und die jetzt wieder auftreten und sich beständig bewähren. Auch kleine Charakterzüge, die aus dem Abstammungsbogen des Volkes, die Freude am Lied und Gesang auch in höchster Beschränkung und Not sowie eine gewisse Leistungsfähigkeit helfen zu bewahren. Alle diese Leistungen stehen ins rechte Licht, wenn man damit die Errichtungen der anderen Völker vergleicht.

Noch manche andere schöne Eigenschaften unseres Volkes hat der Krieg gezeigt und stark hervorgehoben. Wie unbändiges Ehrlichkeit und Treue, Unterordnung der persönlichen Interessen unter die Allgemeinheit, edle Menschlichkeit und Einsicht. Eine starke Verbündung der militärischen Kräfte führt zur Hebung der Religion.

Auch hier werden wir die Bedeutung und Größe aller seiner Eigenschaften erst richtig erkennen und würdigen, wenn wir sie mit denen anderer Völker, insbesondere der Russen und Franzosen vergleichen. Bei diesen Völkern werden wir aber die meisten dieser uns natürlich gewordenen Eigenschaften vergeblich suchen oder doch in anderer und geringwertiger Form wiederfinden. Die Russenunterstüchte reden hier aufs lächerlich hervor. Das russische Volk zeigt deutlich in diesem Krieg: weniger kriegerische Leistung als vielmehr totalitätsmonologische, während bei dem französischen Volke sich die gallische Abstammung mit allen Charakterzügen zeigt.

Nach alledem können wir Deutschen mit Recht stolz auf unser Volk, dessen Natur am bewunderungswürdigsten in einer Größe und Einfachheit sich zeigt, wenn es in Not und Verzweiflung steht. Der Krieg aber wollen wir betrachten als ein notwendiges Werk, aus dem das Volk aber auch große, bleibende Werte schöpfen muß.

Familien-Nachrichten.



Fern von der Heimat starb an einer schweren Verwandlung unser lieber A. H.

Referendar
Dr. Werner Schwarze
Leutnant d. Res. im Inf.-Regt. 108
(aktiv 1908/10)

den Heldentod fürs Vaterland.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Die Landsmannschaft Afrania.
L. A. H. Beutler. XXX. X.



Nach 1½-jähriger glücklicher Ehe starb den Heldentod fürs Vaterland am 21. Oktober im Gefecht bei Bécelare mein über alles geliebter, edler Mann, unser herzensguter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Hans Alfred Dörr, Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 181,

Chemnitz. † Herr Kurt Alfred Reinhardt, Inf.-Regt. 104,

Chemnitz. † Ritter Bernhard, 2. R. 8 Mon., Connem. Frau

Johanna Libicht geb. Rothe, 21 J. Chemnitz. Frau vere. Clementine Streblow gebore. Mengen, 33 J. Chemnitz. Herr

Rudolf Stein, Kaufmann, im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr

Achim Gottlob Rödel, Otto-

Gießelstet. im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr Hermann Stöbler, Unteroffizier d. Inf.-

Regt. 104, Chemnitz. † Dr. jur. Willi Schubert,

Zehn. d. R. im Gren.-Regt. 101,

Dresden. † Herr Arthur

Waldheim, 4. R. im Inf.-Regt. 102, Dresden. † Frau Martha Heilig

geb. Scholte, Dresden. Herr

Alberto Stöckel, Otto Rieck,

73 J. Dresden. Herr Polizei-

Beamter, 65 J. Chemnitz. † Herr

Johannes Steinig, Geh. R. im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr Paul Willi Müller, Geh.

der Lüne, im Inf.-Regt. 181,

vorgesetz. 2. R. 8 Mon., Connem. † Herr

Erich Arthur Schmid, Kriegsfeind, im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr Karl Herde

in Görlitz, Kriegsfeind, im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr

Willy Carl Böckert, Kauf-

mann, im Inf.-Regt. 181, Chemnitz. † Herr Kurt Leuer,

Kriegsfeind, im Inf.-Regt. 181, Dresden. †

aus Freiburger Bl. Herr

Ernst Robert Feldmann, Kaufmann, 69 J., Freiburg. Herr Bruno Otto

Kreller, Kaufmann, im Inf.-

Regt. 101, Chemnitz. † Herr

Georg Arno Bergholz, Inf.-Regt. 102

Chemnitz. † Herr Adolf Georg

Schubert, Geh. d. R. im Inf.-

Regt. 181, Thun. †

aus Grimmauer Bl. Herr

Ernst August, Infan-

Regt. 106 Grimmauer, † Herr

Friedrich Rehberg, 68 J.,

Grimmauer. Frau Antonie

Knüttel geb. Thielke, 65 J.,

Grimmauer, Frau Alwine von

Schulz geb. Lorenz, 59 J.,

Könitzhausen. Herr Hermann

Wig Baum, Landwirtmann im

Inf.-Regt. 123, Grimmauer. † Herr Clemens Albert

Bauer, Geh. im Inf.-Regt. 106,

Zasenau. † Herr Alf. Möll,

Unteroffizier im Inf.-Regt. 100,

Göbeln. †

aus Döbelner Bl. Herr Alf.

Lammerzeller Erich Stein, 51,

St. Petri, Döbeln. † Herr Emil

Bünfler, Landwirt, im Inf.-

Regt. 123, Döbeln. † Herr Ernst

Adolf Jäger, Geh. im Infan-

Regt. 106, Witten. † Herr

Emil Wittig, Unter-

offizier d. R. im Inf.-Regt. 170,

Chemnitz und Tölichig. †

aus Dresdenner Bl. Herr Max

Krämer, Zeum d. R. im Inf.-

Regt. 104, Dresden. † Herr

Adolf Karl Schubert,

Rein. d. Dom, im Inf.-Infan-

Regt. 241, Dresden. † Herr

Arno Wolter, Ein.-Reiter, im

Inf.-Regt. 241, Dresden. † Herr

Wolfram von Huelin, Hauptmann u. Kommandeur im

Inf.-Jäger-Regt. 15, Ritter d. Ord.

Zeum, Dresden. † Herr Alfred

Schubert, Ein.-Reiter, im Inf.-

Regt. 241, Dresden. † Herr

Emil Willy Bulzins, Unter-

offizier d. R. im Gren.-Regt. 100,

Ritter d. Ord. Kr. Dr. Blaues, †

aus Borsigauer Bl. Herr

Georg August, Infan-

Regt. 104, Borsigau. † Herr

Adolf Böckeler, 67 J.,

Wittenberg. † Herr August

Wittig, 75 J., Borsigau. † Herr

Emil Wohlert, 75 J., Borsigau. † Herr

Wolfgang Wohlert, 7

Amtliche Bekanntmachungen.

Auf vielfachen Wunsch werden Weihnachtsschreibens für die Truppen des 19. Armeekorps und des 27. Reserve-Armeekorps an den in unserem Auftrage bestreuten Sammellestellen noch bis

Montag den 23. November 1914, abends 8 Uhr entgegenommen. Eine weitere Verlängerung der Zeit ist unmöglich.

Hierbei möchten wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß verschiedene Truppenteile sich darüber beschäftigt haben, daß es mit Liebesgaben weniger bedacht werden als andere. Diese Klagen sind darauf zurückzuführen, daß die großen für die Gefährtin unserer Truppen oder doch wenigstens für große geschlossene Truppenteile in die Wege geleiteten Liebesgabenkästen durch vielfache Sonderkästen gesperrt werden. Die Folge davon ist, daß Truppenteile, die in der Bevölkerung besonders bekannt sind, von den verschiedenen Seiten mit Liebesgaben bedacht werden, während weniger bekannte und namentlich eine große Zahl der infolge des Krieges überhaupt erst neu gebildeten Truppenteile wenig oder nichts erhalten.

Bewegnend auf unseren Aufruf richten wir deshalb an unsere Bürgerlichkeit die dringende Bitte, die Sammlung von Weihnachtsschreibens nicht zu zerstören, sondern alle den jüngsten Truppen des 19. Armeekorps und des 27. Reserve-Armeekorps zugehörigen Weihnachtsschreibens der von uns in Gemeinschaft mit den Städten und Gemeinden des Leipzig-Körpersbezirks verantworteten Sammlung zu überführen. Nur so ist Gewähr für eine gleichmäßige Verteilung der Gaben auf alle den genannten Truppenteilen angehörenden Truppen gegeben. Die besonders dankenswerten Weise haben diese unserer Bestrebungen des Leipziger Tageblatts, die Allgemeine Zeitung, die Leipziger Zeitung, die Leipziger Volkszeitung, die Leipziger Abendzeitung und die Leipziger Gerichtszeitung unter Zurückstellung von Sonderwünschen unterstellt.

Leipzig, am 19. November 1914. Der Rat der Stadt Leipzig.

Leipzig und Umgebung

Leipzig, 20. November.

Der städtische Haushaltplan für 1915.

III.

Zum Gesamthaushalt. — Die Schulen. — Die Theater.

Zu der Morgennummer vom 29. Oktober haben wir den Gesamthaushalt schon beprobt. Wir haben heute noch einiges hinzuzufügen. Damals teilten wir mit, daß der Haushaltplan für 1915 im Voranschlag mit einem durch Steuern zu defensiven Fehlbetrag von 28 461 630,- R abgeschlossen wurde, während sich für 1915 der Fehlbetrag auf 30 813 000,- R stellt (einzelner Schulgemeinde). Hieraus waren durch die städtische Einkommensteuer zu bedenken 1914 23 145 650,- R, während es 1915 26 772 000,- R sind. Das wurde für nächstes Jahr ein Mehr von 2 627 350,- R bedeuten und schlimme Ausichten eröffnen. Aber ganz so das nicht ist nicht. Im Haushaltplan für 1915 sind nämlich schon die 230 775,- R eingestellt, die nach der Haushaltvorlage vom 1. Juli 1914 für die Erhöhung der Lehrergehälter in Aussicht genommen waren. Diese Vorlage ist aber vom Rat unter Zustimmung der Lehrerschaft zurückgezogen worden. Nach Abzug des eben genannten Betrages vermindert sich das durch Einkommenssteuer aufzubringende Mehr auf 2 096 575,- R. Es kommt jedoch noch ein weiteres in Betracht. Nachdem im Jahre 1914 das Budget des Haushaltplan für 1915 erreicht hat und die Zuweisungen und die Einnahmen der Biersteuer zu anderweitiger Verwendung frei geworden. Der Rat hatte nun die Absicht die 750 000,- R zur Verfügung der beiden städtischen Körperschaften „für noch zu bestimmende Zwecke“ zurückzustellen. Darüber sollte besondere Vorlage folgen. Wir meinen — und die Anzahl wird man höher in weitreichenden Kreisen den Bürgerstaat teilen — daß gegenwärtig ein zweit allen anderen vorangeht: die Steuererstattung ist nicht zu sehr anzupinnen. Man kann daher ruhig die Einnahmen aus der Zuweisungssteuer und der Biersteuer für 1915 im Betriebe lassen. Dann würde sich das aufzuhemmende Mehr auf 1 346 575,- R mindern. Wie man sieht, gewinnt damit der Haushaltplan für 1915 schon ein bedeutend freundlicheres Gesicht. Jeden unserer Stadtverordneten auch weiterhin einen recht spartanischen Sinn (über Sparjähre sind ja seit 30 Jahren der Worte genug geweckt worden), so könnte es wohl sein, daß wir ohne jede Steuererhöhung austümen, wenn wir ein Normaljahr vor uns hätten. Das ist leider nicht der Fall und wir werden uns eine gewisse Erhöhung nicht herumtreiben. Man möge sie aber auf das unheilbare bekräften und vor allem darf der Gedanke nicht die Oberhand gewinnen: haben wir 1915 so viel gezahlt, dann kann es auch 1916 und die folgenden Jahre geschehen. Nein, was 1915 an Einkommenssteuer mehr gezahlt wird, das hat als Kriegssteuer zu gelten.

Wir wenden uns nun zu dem wichtigsten Konto, dem der Schulen. Im Haushaltplan ist es wie folgt eingestellt:

Einnahmen	Ausgaben	Zulauf
Schulamt	181 000,- R	777 218,- R
Höhere Schulen	2 900 047,- R	1 562 323,- R
Vollschulen	1 997 784,- R	11 228 349,- R
Zusammen: 3 482 305,- R	14 965 615,- R	11 423 307,- R

Zu diesen Zahlen ist zunächst zu bemerken, daß die Schulen mit Eigentümlichen Einnahmen hat es nur 3000,- R (zum Mahngebühren). Das andere genannte 177 000,- R von der evangelischen und 1800 Mark von der katholischen Schulgemeinde. In den Ausgaben stehen 34 200,- R Beitrag an Konto 2 (Ratskasse) und 500 000,- R Überweisung an den Schulbaufonds. Die wirklichen Kosten des Schulamtes stellen sich somit bedeutend geringer. Anders steht es mit den höheren Schulen zu denen auch die Carolaschule gerechnet wird. Hier bieten die Zahlen ein zutreffendes Bild. Das gleiche kann nicht gelogen werden von den Vollschulen, jenes wirkliche Ausgaben für Unterrichtsmittel in Betracht kommen. Das für 1915 die angelegten 539 775,- R für Erhöhung der Lehrergehälter in Aussicht kommen, ist hierbei Sach für sich. Unter den Ausgaben befindet sich überdurchschnittlich oben erwähnten 177 000,- R Beitrag an das Schulamt, dann aber 464 000,- R Gebühren für Einziehung der Schulfesseln an das Stadtkommissariat. Letzteres ist formal richtig, aber diese Gebühren dürfen als eigentliche Schulfesseln nicht betrachtet werden. Leider ist auch die Schulgärtnerklinik mit unter Vollschulen eingestellt (15 178,- R Einnahme und 37 835,- R Ausgabe). Neu eröffnet soll Ostern 1915 die Frach- und Fortbildungsschule für Mädchen werden. Für

Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande!

26 930 Mark

wurden am Donnerstag von 236 Personen bei uns in Gold eingezahlt.

Von dieser Summe wurden 17 330,- R bereits an die Reichsbank abgeführt, während die übrigen 9600,- R, die nach Ressortabschluß der Reichsbank bei uns eingezahlt wurden, erst im Laufe des heutigen Tages abgeliefert werden. Wie hoffen zuversichtlich, daß das gute Beispiel des ersten Tages glänzende Nachahmung finden wird:

Dem Gold in Privatbesitz beweist Mangel an Vaterlandsliebe.

Das bisherige Ergebnis der Umwechselungsprämien ist folgendes:

Preis	Durch die Einzahlung erreichte oder übertrittene Umwechselungssumme	Nummer der erteilten Quittung
Mark	Mark	St.
20	1 000	11
20	20 000	155
10	500	6
10	2 500	21
10	5 000	46
10	10 000	73
10	15 000	121
10	25 000	202
5	280	5
5	780	9
5	1 800	18
5	3 400	36
5	5 800	51
5	6 540	54
5	8 900	62
5	9 720	67
5	12 420	106
5	14 300	119
5	18 700	156
5	21 400	163
5	23 280	188
5	26 170	224

Die Auszahlung der Preise.

Die Preise können an unserer Kasse von heute ab zwischen 8 Uhr morgens und 9 Uhr abends in Empfang genommen werden; als alleiniger Ausweis gilt die Quittung unserer Kasse mit der Gegennummer. Einige

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

Der Verlag des Leipziger Tageblattes.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteilung gebeten; der Preis wird dann durch uns durch Postanweisung überwiesen.

auswärtige Umwechsler werden um Einwendung ver

Gegenmitteil

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co.

Aktiengesellschaft in Leipzig-Reudnitz.

Gemäß §§ 23 und 24 des Statuts unserer Gesellschaft
laden wir die Herren Aktionäre zu der am
Montag, den 14. Dezember 1914, vormittags
11 Uhr, im Saale der Produktenbörse der
Neuen Börse in Leipzig

ordentlichen Generalversammlung
berichtet ein.**Tagesordnung:**

1. Vorlegung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das mit dem 30. September 1914 abgelaufene Geschäftsjahr und Berichterstattung des Vorstandes und Aufsichtsrates über die Bilanz und den Geschäftsbetrieb.
2. Bezeichnung über die Bilanz und über die Erstellung der Bilanz.
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Die Aktionäre, welche in der Generalversammlung stimmen oder Anteile zu verkaufen wollen, haben ihre Aktien oder die von der Rechtsanwalts oder einem deutschen Notar ausgestellten Hinterlegungsscheine, aus welchen die Nummern der hinterlegten Aktien ersichtlich sind, spätestens am 8. Dezember a. e. entweder in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt oder

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft und bei der Nationalbank für Deutschland innerhalb der Geschäftsstunden zu hinterlegen.

Geschäftsbericht und Bilanz können an den genannten Stellen vom 30. November 1914 ab von den Aktionären in Empfang genommen werden.

Leipzig-Reudnitz, am 19. November 1914.

Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co.

Aktiengesellschaft.

Blatt. H. Rauch. ppa. C. Pätzschke.

Weißthaler Actien-Spinnerei.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der Freitag, den 11. Dezember b. J., nachmittags 2 Uhr, im Saale des Hotels zum Deutschen Haus in Mittweida stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Beihalt Teilnahme an der Generalversammlung und die Aktien oder die notariellen Hinterlegungsberechtigungen mindestens 3 Tage vor derselben bei

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder Dresden, oder Chemnitz,

der Dresden Bank in Dresden oder Berlin, oder bei unserer Gesellschaft in Mittweida zu deponieren.

Tagesordnung:

1. Bezeichnung über die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Aufsichtsratswahl.

Mittweida, den 10. November 1914.

Weißthaler Actien-Spinnerei.

Deckner.

Vorsteher des Aufsichtsrats.

Kriegserinnerungstafel

Sonderabdruck aus dem Leipziger Tageblatt.
Eine Zusammenstellung der Kriegsmeldungen und Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen im Osten und Westen vom Beginn der Feindseligkeiten an, der Zeitfolge nach geordnet.

Bis heute erschienen Nr. 1, 2, 3 und 4.

Weitere Erinnerungstafeln erscheinen in zwangloser Folge, je nach dem Fortgang der Kriegereignisse.

Es kosten bei Voreinsendung des Betrages:

in Leipzig	nach auswärts portofrei
1-4 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Blatt	1 2 5 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 Blatt
5-6 40 70 100 130 160 190 Blatt	10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 Blatt

Briefmarken werden in Zahlung genommen.

Verlag des Leipziger Tageblattes.

Bilz Winterkuren
Sanatorium Dresden-Radebeul**Feldpostflaschen**

in widerstandsfähigen Wellpapp-Flaschenformungen, Gewicht 100 g, Num. 1000 ab 10.-Pf.-Brief, 500 g ab 20.-Pf.-Brief vom 15. bis 21. November von der Post zugesetzten Versandstellen durch Postleute freigemacht, offerieren nur an Wiederbeschauer.

Loeffler & Hartenstein,
Kognak-Brennerei und Likörfabrik,
Leipzig-Co., Fernsprecher 33281.

Franz. u. englisch. Unterricht

erhält bestens bewertete Lehrbücher.

Paul Star, Franz.

Rezitator und Opernsänger, Lehrer

für Schauspiel und Sprechkunst.

Friedrich Klause.

Violinunterricht,

auch für Fortgeschrittenere, erzielt

gutbefüllte Ausbildung.

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

Frauenleiden
jeder Art behandelt nach langjähriger Erfahrung.

Frau H. Huter,

Geburts- und Stillklinik, 2, I. Stock,

Spremberg, Tel. 10-8, Sonntag 10-12.

Haus

Erfolger. Klavierunterricht

erzielt qualitativ Angst, Wieder-

beschauer.

Violinunterricht,

auch für Fortgeschrittenere, erzielt

gutbefüllte Ausbildung.

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C. Lucas, Otto-Zahl-Str. 1.

**

Goethes Werke mit 12 M.

C

Handelszeitung und volkswirtschaftliche Rundschau.

Die Aussichten der Hypothekenbanken.

Das Geschäft der meisten Hypothekenbanken ist im Augenblick so gut wie völlig ins Stocken geraten, denn die Institute haben jetzt keinen Absatz in Pfandbriefen. Sie können auch nicht daran denken, in absehbarer Zeit mit neuen Emissionspapieren herauszukommen, da sie schwerlich hierfür Käufer finden würden, nachdem die 5proz. Kriegsanleihe mit ihren besonderen Zinsschancen Eingang auch in jene Kreise gefunden hat, die sonst für den Hypothekenaufschluss meist in Betracht kamen. 4proz. Pfandbriefe werden unter der Hand mit einem Diskonto von 7 bis 8 Proz. gehandelt. Bei solchen Kursen haben die Hypothekenbanken natürlich kein Interesse, neue Emissionspapiere auszugeben, da auf dieser Basis eine Darlehensgewährung nicht möglich ist. Auch bei Ausgabe von 4%proz. Pfandbriefen würde Hypothekenmaterial in guter Qualität kaum zu beschaffen sein, denn auch 4%proz. Pfandbriefe ließen sich, da die Kriegsanleihe die Zinsfußbedingungen verschoben hat, nur zu ca. 95 bis 96 Proz. in den Verbringungen. Verteilt man dieses Diskonto von etwa 5 Proz. auf den üblichen Termin für ausgestellte erste Hypotheken von 10 Jahren, so ergibt das eine Zinslast für die emittierende Bank von annähernd 5 Proz., und das setzt voraus, daß Hypothekenmaterial in geognauer Qualität zu ca. 5% Prozent erzielbar sei. Das ist aber wohl ausgeschlossen, da der gegenwärtige Zinssatz für erste Hypotheken, wenigenfalls in Nord- und Mitteleuropa, höchstens 4% Proz. beträgt. Selbst 5proz. Hypothekenmaterial in Süddeutschland würde kaum in genügendem Umfange zu beschaffen sein.

Auf der anderen Seite sind die Hypothekenbanken aber infolge der Schließung der Börsen auch nicht geneigt, die Kurse zu regulieren, und es fließt ihnen demnach auch kein älteres Material zu, so daß sie ihre Mittel zusammenhalten können. In den letzten Jahren, in denen den Hypothekenbanken ebenfalls zeitweilig gänzlich stockte, hatten die Banken ihr gutes Auskommen darin gefunden, daß sie ablaufende Hypotheken unter höherem Zinsfuß und unter Vergütung beträchtlicher Abschlußprovisionen verlängerten. Für solche Tätigkeit wäre auch jetzt Raum, wenn die Hypothekenbanken nicht mit anderen Faktoren noch zu rechnen hätten. Nämlich mit Ausfällen an Zinsen und Annuitäten sowie mit Stundungen von sonstiger Schuldtverpflichtungen. An dem wichtigen Zinsterminal des 1. Oktober waren diese Ausfälle noch nicht übermäßig groß, weil die Hypothekenbanken der Gelegenheit hatten, Wochen vorher für den Hypothekentermin vorzusorgen, und auch die Mietzahlungen gingen noch immer ziemlich gut ein. Eine genaue Statistik liegt zwar noch nicht vor, doch dürfte man in der Annahme nicht fehlgehen, daß die gesamten Rückstände der am 1. Oktober fälligen Schuldigkeiten in keinem Falle 10 Proz. überschritten haben. Für den Zinsterminal des 1. Januar befürchtet man nun mehr weit größere Verluste infolge namhafter Mietsausfälle, mit denen die Grundstücksgesamtümer für das laufende Quartal wohl zu rechnen haben. Schon jetzt gehen die Stundungsregeln der Hausbesitzer in großer Zahl bei den Hypothekenbanken ein, und man will in informierten Kreisen diesmal mit Rückständen der am 1. Januar fälligen Zins- und Annuitätenverpflichtungen von 20 Proz. und mehr rechnen.

Unter diesen Umständen müssen die Hypothekenbanken mit nachhaltigen vorübergehenden und vielleicht auch dauernden Ausfällen rechnen, besonders wenn sie den Wünschen des preußischen Landwirtschaftsministers nachkommen wollen, der sich mit den Instituten schon vor einigen Wochen in Verbindung gesetzt und daran erinnert hatte, daß auch die Hypothekenbanken in diesen schwierigen Zeiten die Pflicht haben, jenen Hypothekensubjekten, die den Nachweis erbringen können, daß sie durch Mietsausfälle und leistungsfähige Wohnungen in einer gewissen Notlage geraten sind, in loyaler Weise entgegenzukommen. Natürlich nur soweit dies ihnen selbst, unbeschadet ihrer Erfüllungen gegenüber den Pfandbriefgläubigern, möglich ist. Wenn die Hypothekeninstitute diese Nachsicht üben, so wird es notwendig sein, in den diesjährigen Bilanzen große Ausfall- und Kriegsreserven zu stellen, und dies würde natürlich auf Kosten der Dividenden zu geschehen haben. Ziffernmäßige Angaben lassen sich heute noch nicht machen, doch besteht wohl, soweit wir unterschreiten sind, bei einigen größeren Instituten die Absicht, die diesjährige Dividende um etwa 2 Proz. zu kürzen.

Börsen- und Handelswesen.

* Die gestrige Berliner Börsenversammlung schien laut Drahtmeldung zu Geschäften wenig Neigung zu haben. Allenthalben kam die hochgradige Spannung zum Ausdruck, die durch die Nachrichten von heftigen Kämpfen im Osten und Westen hervorgerufen wurde. Mit vollem Vertrauen sieht man der Entscheidung entgegen. Sehr hohe Kurse wurden wieder für französische und holländische Noten sowie für Napoleonos genannt. Auch österreichische Noten waren höher gefragt im Zusammenhang mit den guten Aussichten für die Kriegsanleihe. 3proz. Reichsanleihe und preußische Konsole waren zu guten Preisen begehrt. Außerdem sollen in Aktion einiger Waffen- und Motorfabriken Umsätze stattgefunden haben. Die Geldsätze waren unverändert.

Bank- und Geldwesen.

* Maximalgrenze für die Ausgabe von Darlehenskassenscheinen. Wie uns unsere Berliner Handelsredaktion drähtlich mitteilt, setzte der Bundes-

rat den Höchstbetrag der auszugebenden Darlehenskassenscheine auf 3000 Millionen Mark fest.

* Hypothekenbank in Hamburg. Wie uns unser Hamburger Bö-Mitarbeiter drähtlich berichtet, hat die Verwaltung mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die Zeitlage mit einem nicht sehr erheblichen Rückgang der Dividende (d. V. 8 Proz.) zu rechnen und eine besondere Reservekasse einzustellen in Aussicht genommen ist.

* Englands Kriegsanleihe nach Reuter gesichert. Dem Reuterschen Büro zufolge ist die Unterbringung der englischen Kriegsanleihe von 350 Millionen Pfund Sterling bereits gesichert. Eine große Anzahl von Zeichnern hätte den ganzen gestrigen Tag über Vorausmeldungen bei der Bank von England eingereicht.

Es ist wohl doch etwas vereitelt, wenn Reuter solches heute die Welt mit der Nachricht überrascht, die Unterbringung der Kriegsanleihe sei gesichert. Nachher lässt man's vielleicht anders. 7 Millionen Mark sind auch für das „reiche England“ unter den jetzigen Verhältnissen kein Pappenspiel.

Montagewerbe.

ug Düsseldorfer Eisenhütten-Akt.-Ges. Wie uns drähtlich gemeldet wird, beschloß der Aufsichtsrat, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 5 (d. V. 10) Proz. in Vorschlag zu bringen.

* Die Roheisenproduktion Oberschlesiens betrug im Oktober 60725 t. Das bedeutet gegen den Vormonat eine Zunahme um 1144 t. Die Gesamtproduktion in den ersten zehn Monaten stellt sich auf 737254 t. d. s. 97275 t weniger als in der gleichen Vorjahrszeit. Davon gelangten 36725 t zur Ausfuhr, die in den ersten sechs Monaten nach Russland gingen.

* Akt.-Ges. Oberbiller Stahlwerk vorm. C. Poensgen, Gießers & Co. in Düsseldorf. Die Gesellschaft, die nach einer früheren Meldung eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung bringt, während die Stammaktien wieder leer angeben, hat sich laut Geschäftsbuch zwar die zur Aufrechterhaltung eines geordneten Betriebes notwendigen Bestellungen sichern können; indessen waren die erzielten Preise in vielen Fällen ungünstig, und nur der Umstand, daß noch größere ältere Auftragseingänge zu günstigen Bedingungen vorlagen, ermöglichte auch für das vergangene Jahr einen befriedigenden Abschluß. Die Erzeugung an Rohstahl betrug 59828 t (d. V. 68817) Tonnen. Davon wurden in den eigenen Werkstätten 48969 (54940) t verarbeitet und 8962 (12955) t verkauft. Der Absatz an Schmiedestücken und Eisenbaumaterial betrug 26655 (32105) t. Der Gesamtumsatz stellte sich auf 9855157 (10970478) M.

In der Bilanz erschienen Materialien mit 287690 (327558) M. ganz und halbfertige Waren mit 905539 (171394) M. Forderungen mit 1.071.695 (1.861.568) M. und Salden mit 2.197.406 (3.496.829) M.

Stoffgewerbe.

* Weißthaler Aktien-Spinnerei in Mittweida. Wie das Unternehmen im Anzeigenteil bekanntgibt, wird die Generalversammlung am 11. Dezember abgehalten.

Genussmittel, Hotelwesen usw.

* Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz Riebeck & Co. Akt.-Ges. in Leipzig-Reudnitz. Der Aufsichtsrat schlägt vor, die 1913/14 aus dem Reingewinn von 616442 (d. V. 482693) M. auf die Vorzugsaktien 6 Proz. und auf die Stammaktien eine

Dividende von 8 (d. V. 10) Proz.

zu zahlen. Wie erinnerlich, hat die Generalversammlung vom 27. August 1913 die Ausgabe von 3 Millionen Mark 6proz. Vorzugsaktien beschlossen, die vom 1. Oktober 1919 ab mit 112 Proz. jederzeit rückzahlbar sind.

Der Bruttogewinn des abgelaufenen Betriebsjahrs stellte sich auf 1.321.060 (1.143.150) M. Abschreibungen erforderten 704.618 (690.747) M. Für Kriegsfürsorge werden 40.000 M. zurückgestellt und dem gesetzlichen Reservefonds werden 29.401 M. zugeführt.

Die nachstehende Tabelle stellt die neuesten Abschlußziffern mit denen der drei Vorjahre fällig zu 1000 M. in Vergleich:

	1913/14	12/13	11/12	10/11
David.-bericht. Aktienkapital	7000*	4000	4000	4000
Bruttogewinn	1321	1143	1142	1223
Abschreibungen	704	690	612	702
Reingewinn	616	452	531	581
Dividende der St.-Akt. in M.	320	400	400	400
Divid. der St.-Akt. in Proz.	8	10	10	10
Divid. der Vors.-Akt. in M.	180	—	—	—
Divid. der Vors.-Akt. in Proz.	6	—	—	—
Neuvertrag	7	26	25	35
* Davon 3 Mill. M. 6proz. Vorzugs-Aktien.				

Die Generalversammlung wird durch Bekanntmachung im Anzeigenteil zum 14. Dezember einberufen.

* Von der gestrige Berliner Produktenbörsen wird offiziell gemeldet: Das Angebot fehlt noch immer, so daß einige vorliegende Kaufordnungen nicht ausgeführt werden konnten. Einige Abschlüsse fanden an Station statt. Der Grundton des Getreidemarktes war fest. Weizen, Roggen, Hafer und Mais wurden nicht notiert.

* Kaffee-Handels-Akt.-Ges. in Bremen. Die Gesellschaft erzielte nach dem Rechenschafts-

bericht über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr einen Gewinn (nach Abzug der Unkosten) von 667.560 (d. V. 821.911) M. Dagegen erforderten u. a. Zinsen 159.854 (116.357) M. Abschreibungen 190.622 (d. V. 585.120) M. darunter 396.898 M. zur Amortisierung des Propagandakontos. Es verbleibt also einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr von 25.829 (0) M. ein Brutto Gewinn von 366.322 (162.696) M. aus dem 6 (d. V. 8) Proz. Dividende bei 27.355 M. Neuvertrag verteilt werden.

Der im neuen Geschäftsjahr ausgeborene Weltkrieg hat auch das Geschäft der Gesellschaft zunächst stark beeinflußt. Vielen Konsumenten sind zu den Rahmen einberufen worden, während andere sich den veränderten Verhältnissen entsprechend einschränken. Die Verwaltung hofft indessen, daß es gelingen wird, durch erhöhte Tätigkeit und sparsames Wirtschaften einen Ausgleich für das Rückgang im Umsatz herbeizuführen.

* Vom Berliner Butter- und Fettwarenmarkt schreibt die Firma Gebr. Gause unter dem 17. November: Die Zufuhren fehlster östlicher Butter werden immer kleiner und genügen selbst nicht für den an sich schwachen Bedarf. Es müßte daher Butter von Ausländer zu sehr hohen Preisen bezogen werden, was eine Erhöhung der Notierung zur Folge hätte. Mittlere und billige Qualitäten sind nach wie vor sehr knapp. Die heutigen Notierungen sind für Hof- und Genossenschaftsbutter in Qualität 135 bis 148 M. und für die Haushalt 139 bis 145 M. Bei andauernder Knappheit und geringer Nachfrage für Schmalz blieben die Preise unverändert. Die Notierungen sind für Choice Western Steam 93 bis 94 M. für amerikanisches Tafelschmalz 95 M. für Berliner Stadtschmalz Kroome 96 bis 98 M. und für das Bratenschmalz Kornblume 96 bis 98 M. — Am Markt war Speck knapp.

Innen- und Außenhandel.

* Beverstehende Zolltarifverhöhungen in den Vereinigten Staaten als Folge des Krieges. Von wohl informierter Seite wird uns geschrieben: Man darf schon heute als sicher annehmen, daß die Erfahrungen, die die Vereinigten Staaten mit ihrem Außenhandel während des Krieges machen, zu einer Revision des Zolltarifs, und zwar im Sinne einer Erhöhung, führen werden. Die deutsch-amerikanische Handelskammer in New York hat sich bereits in diesem Sinne geflügelt. Solange der Weltkrieg noch währt, wird nach ihrer Ansicht in der Tariffrage allerdings nichts geschehen; nach Friedensschluß ist aber eine durchgreifende Tarifänderung mit Sicherheit zu erwarten. Bis zum Kriegsausbruch nahm man in den Vereinigten Staaten allgemein an, daß Europa in hohem Maße wirtschaftlich von den Vereinigten Staaten abhängt. Diese Annahme war das stärkste Argument für die letzten Tarifverhöhungen gewesen. Jetzt erkennt man nun, in welch außerordentlichem Maße die Vereinigten Staaten von Europa und in erster Linie von Deutschland abhängig sind. Der Mangel an deutschem Farbstoffen und Chemikalien hat große Industrien des Landes in schwere Bedrängnis gebracht; die Landwirtschaft leidet außerordentlich unter dem Mangel an deutschem Kali und deutscher Räbenas. Diese Erfahrungen machen sich jetzt die Schutzzölle anscheinbar zunutze. Schon vor Kriegsausbruch hatten sie mit einer leichten Agitation begonnen, um den Willen der Schäden klarzumachen, die dem Land durch die letzte Tarifreform zugefügt waren. Der starke Rückgang in den Zolleinnahmen und der Stillstand auf vielen Gebieten der Volkswirtschaft haben das Bedürfnis nach Kriegserlösen entschärft. Diese Notwendigkeit wird von den Gegnern der geltenden Tarifpolitik als ein sehr wirkungsvolles Agitationsmittel für eine durchgreifende Tarifverhöhung ausgenutzt.

Verschiedene Gesellschaften.

* Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei, Akt.-Ges. in Penig i. S. Wie uns drähtlich mitgeteilt wird, steht auf der Tagessordnung der auf den 10. Dezember nach Leipzig einberufenen Generalversammlung der Antrag von Aktienären auf

Herabsetzung des Grundkapitals

zur Schaffung einheitlicher Rechte für alle Aktien und Tilgung der Unterbilanz sowie die Vornahme von Reservestellungen um 469.000 Mark durch Vernichtung einer im Eigentum der Gesellschaft befindlichen Stammaktien und durch Zusammenlegung der übrigen 780 Stammaktien im Verhältnis von 5 zu 2. Ferner die Beseitigung der durch die Beschluß vom 16. Dezember 1911 und vom 26. Juni 1912 begründeten Vorrangrechte von Aktienkreis.

Außerdem steht die Änderung des § 3 des Gesellschaftsvertrages dahin zur Beratung, daß das Grundkapital 2.631.000 M. beträgt.

* Aus dem Lindström-Konzern. Wie uns Verwaltungskreis der Beka-Rekord-Akt.-Ges. in Berlin verlautet, hat sich das Geschäft bei der Gesellschaft in letzter Zeit recht günstig entwickelt, da sie mit Heereslieferungen sehr stark beschäftigt ist. Das Geschäft mit dem neutralen Ausland hat sich ebenfalls verhältnismäßig günstig gestaltet, und es liegen von dort größere Aufträge auf Gramophone und Platten vor. Die Aussichten bezüglich die Verwaltung im Hause sind günstig. Die Gesellschaft besitzt im feindlichen Ausland größere Außenstände; da es sich indessen um Gutshäuser handelt, so sei mit Sicherheit auf deren Eingang nach Friedensschluß zu rechnen,

trotzdem wurde es sich empfehlen, bei Aufstellung der Bilanz einen größeren Teil der Außenstände vorflug abzuschreiben.

* Kraftübertragungsweise Rheinfelden, Akt.-Ges. Sowohl die Verhältnisse sich verbessern lassen und unter der Voraussetzung, daß das Unternehmen nicht von den in der Nähe sich abspielenden kriegerischen Ereignissen in Eisaß berührt wird, rechnet man für das laufende Geschäftsjahr mit einer wahrscheinlichen Dividende von 6 (d. V. 8) Proz. Dies unmittelbar nach Kriegsausbruch erheblich gesunken Stromabsatz ist neuerdings wieder aufsteigend gestiegen.

* Ueberlandzentrale Belgard in Pommern. Eine Drahtmeldung zufolge werden die Aktionäre aufgefordert, das Bezugssrecht auf 1.400.000 M. Aktien binnen zwei Wochen auszuüben.

* Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. Die Gesellschaft erzielte in 1913/14 nach Abschreibungen von 116.268 (d. V. 126.899) M. einen Brutto Gewinn von 450.140 (527.014) M. Einschließlich des Vortrages von 120.207 (102.245) M. ergibt sich ein zu verteilender Überschuß von 570.347 (629.259) Mark. Davon werden 100.000 M. (wie d. V.) dem Erinnerungsstundt angeführt und 200.000 M. zu einer außerordentlichen Kriegsreserve verwandt; die Dividende kommt mit 4 (d. V. 10) Proz. zur Verteilung. 150.347 (120.207) M. werden neu vorgezogen.

* A. Hagedorn & Co. Zelluloid- und Korkwarenfabrik, Akt.-Ges. in Osnabrück. Der Abschluß für das am 31. August beendete Geschäftsjahr hat nach Abschreibungen von 112.125 (d. V. 111.734) M. einen Reingewinn von 211.582 (199.791) M. ergeben. Es wird folgende Verwendung bestimmt: Abschreibung auf die infolge des Krieges gefährdeten ausländischen Lager und Forderungen 50.000 (0) M. ordentliche Reserve 20.000 M. (wie d. V.), außerordentliche Reserven 20.000 M. (wie d. V.), Gewinnanteile 6578 (15.775) M. 6 (10) Proz. Dividende und Vortrag 55.154 (4

Verlustliste Nr. 60

der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 19. November 1914, nachmittags.
Meldungen: n. = verwundet, f. n. = schwer verwundet,
L. n. = leicht verwundet, verm. = vermisst, t. = gefallen.

Leib-Kompanie.

(10. R. Chevretz-Gronne 27. u. Fertig zu Bac 9. 11. 14.)

Bewundet: G. P. Bürger, M. G. Jahn, O. A. Lange, was trat in franz. Gefangenenschaft.

Vermisst: G. R. Blöd.

9. Kompanie

(Wertheim 15. 9. 14.)

Vermisst: Paul Pomp.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

2. Kompanie: Strohmänn, Theodor Paul Maximilian, Gren., Dresden-N., bish. verm., l. o. Brust u. Achsel, Rei. d. R. Kompanie: Schröder, Kurt Bruno Felix, Gef. d. R. Warna, bish. verm. gem., o. Gruner, Kurt Willi, Gren., Weichen bish. verm., o. Kunze, Kurt Friederich, Gren. d. Dwm., Bischofsweida, bish. verm., o. Heine 11., Emil Hermann, Gren. d. R. Reine, bish. gelassen, o. u. seit 11. 11. b. seiner Komp. Großmann, Otto Ernst, Gren., Weichen, bish. verm., b. 11. Inf. Regt. Nr. 110. Mündt, Kurt Erich Max, Uffz. d. R. Blasewitz, bish. verm. gen., l. o. in Gefangenenschaft. — 6. Kompanie: Stolze, Otto Bruno Gren. d. R. Kleinheinersdorf, bish. verm., 7. 9. 14 in Gefangenenschaft. — 8. Kompanie: Henzel, Arthur, Gren. d. Dwm., Zwickau, bish. l. o. am 22. 10. i. Verleidung 7. — 11. Kompanie: Unger, Otto, Gren. d. R. Dresden, bish. o. am 1. 10. im Kriegsslag. Paar. — 12. Kompanie: Hünigk, Christof, Gren., Weichen, bish. verm., am 8. 10. im Kriegsslag. Paar. —

2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden.

6. Kompanie.

(Chotzen 3. 11. 14.)

Bewundet: G. Pößl, P. Kämmer, M. Raden.

Berichte durch Krankheiten u. Unglücksfälle.

6. Kompanie.

Ustellen: E. Siegmund, Gren. d. Dwm., Leisnig, infolge Krankheit, w. Pößl, Gren., Hartka, infolge Krankheit am 24. 10.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Regimentsstab: In B. 43 muss die Geschossgänge laufen: Juvincourt 12. 10. nicht zuville auf Bois. — 12. Kompanie: W. Wehner, Gren., Schönfeld, bish. o. am 26. 9. i. Feldlazarett Guingicourt t.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101.

9. Kompanie.

(Weißig 28. 10. 14.)

Bewundet: E. Renner.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Bautzen.

9. Kompanie.

(Hutzel 5. 11. 14.)

M. Philipp, Rei. Königstein, l. o. Kopf, am 5. 11. t.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

2. Kompanie: W. Würfel, Rei. Großschönau, bish. l. o. Kopf, am 21. 10. in Alzelles f. R. zollte, Rei. Turen-Lentz, bish. l. o., am 30. 10. in Alzelles f. — 3. Kompanie: R. Weier, Juttmar, bish. l. o. am 25. 10. in Aachen t. — 4. Kompanie: P. Bartholomäus, Rei. Pol. Neudorf, l. o. 7. R. verm., b. 5. 10. — 6. Kompanie: P. Höglig, Ebersbach, Lobau, bish. l. o. am 9. 9. in Glamanges f.

5. Infanterie-Regiment Nr. 104, Chemnitz.

1. Kompanie.

(17. 19.-21. 28. 29. u. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

Vermisst: J. A. Homann, Ad. Wehner, J. G. Schwarz, R. E. Zischke, O. Hempe II. H. A. Oberweis, H. A. Lüdemer, R. G. Bräuer, J. A. Niedhart, H. A. Auerwald, H. A. Reinhardt, O. H. Weißer, H. A. Hanjke, C. H. A. Haug.

2. Kompanie.

(Deulemont 15.-17. 10. Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

Vermisst: J. A. Homann, Ad. Wehner, J. G. Schwarz, R. E. Zischke, O. Hempe II. H. A. Oberweis, H. A. Lüdemer, R. G. Bräuer, J. A. Niedhart, H. A. Auerwald, H. A. Reinhardt, O. H. Weißer, H. A. Hanjke, C. H. A. Haug.

3. Kompanie.

(Deulemont 15.-17. 10. Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

Vermisst: J. A. Homann, Ad. Wehner, J. G. Schwarz, R. E. Zischke, O. Hempe II. H. A. Oberweis, H. A. Lüdemer, R. G. Bräuer, J. A. Niedhart, H. A. Auerwald, H. A. Reinhardt, O. H. Weißer, H. A. Hanjke, C. H. A. Haug.

4. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

5. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

6. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

7. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

8. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

9. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A. Pothe, H. D. Süllosgaard, H. A. Höfer, O. P. Galander, H. D. Barthold, A. H. Deep, W. J. Schart, J. E. Jen, P. A. Weinhold, M. Jahn II. C. Adler, E. M. Thiele, O. H. Sohmann, J. A. Zimmermann, M. A. Vogel, E. P. Liebold, A. Juste, H. A. Richter, H. A. Peier.

10. Kompanie.

(Pont Rouge 20.-22. 26. 30. 31. 10. 14.)

Gehalten: P. R. Obermeyer, Rei. Chemnitz.

Bewundet: Engel, Bier, Offiz.-Stellv. d. Justiz II. M. R. Ante, H. P. Bed. d. R. Müller, M. G. Meier, H. J. H. Kippins, P. D. J. Schultes, H. D. R. Biermeier, E. P. Schlebel, I. E. Hennel II. H. J. H. P. Seitzel, P. D. Göbel, H. J. A. Wirsching, H. J. A. Engert, P. D. Bierbaum, R. A. Richter, H. A. A. Sachse, H. D. Oppermann, P. R. Kleinempel, H. A. Simper, J. C. D. v. Dörken, E. P. Sünder, R. A.

